

Bau-Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **39 (1923)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zunungen und
Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXIX.
Band

Direktion: **Senn-Goldinghausen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonnezeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 5. April 1923

Wochenpruch: Was schert dich's, wenn andere anders denken,
Versteh nur, den eigenen Gaul zu lenken.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 29. März für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. H. Abegg's Erben

für einen Anbau Mutschellenstrasse 200, Z. 2; 2. J. Ammann für ein Gartenhaus Rieterstrasse 12, Z. 2; 3. R. Hafner für eine Dachwohnung Lemlerstrasse 32, Z. 3; 4. A. Niederer für einen Erdgeschossumbau Birnendorferstrasse 134, Z. 3; 5. Schwarzenbach & Hess für einen Umbau Bäckerstrasse 38/40, Z. 4; 6. S. Bianchi für ein Einfamilienhaus mit Autoremise und Einfriedung Dorfstrasse 56, Z. 6; 7. Prof. A. Tobler für einen Umbau und die teilweise Einfriedung Leutholdstrasse Nr. 21, Z. 6; 8. A. Hämig für einen Erdgeschossumbau Wasserstrasse 36, Z. 7; 9. W. Hausers Erben für ein Doppelwohnhaus mit Einfriedung Hofackerstrasse Nr. 68, Z. 7; 10. C. Hofengart für Verlängerung der Einfriedung Tittlisstrasse 37, Z. 7; 11. R. Richter für 4 Dachlukarnen Florastrasse 45, Z. 8.

In der Begründung des Kreditbegehrens für die Erweiterung des Kantonalbankgebäudes in Zürich erklärt der Bankrat, daß sich die Raumnot stark verschlimmert habe. Namentlich in der Hypothekarabteilung habe der Umfang der Geschäfte stark zugenommen.

Die Hauptbank in Zürich beschäftigte heute 237 Beamte und Angestellte oder doppelt soviel wie vor 20 Jahren, als das Gebäude dem Betrieb übergeben wurde. Bei einem so vielseitigen Verkehr, wie ihn die Kantonalbank aufweist, werde man auch in Zukunft auf eine weitere Entwicklung mit Sicherheit rechnen dürfen. Vor vier Jahren wurden drei Liegenschaften an der Talstrasse erworben, welche sich für die allen Raumbedürfnissen der Bank auf lange Zeit genügende Erweiterung eignen. Geplant wird eine zentrale Kassenhalle mit Oberlicht und 20 Schaltern, fast dem Doppelten der jetzigen Schalterzahl. Links und rechts der Kassenhalle sollen mehrstöckige Verbindungsbauten von der Bahnhof- nach der Talstrasse erstellt werden als Verwaltungsgebäude, deren zwei erste Stockwerke der Handelsabteilung dienen sollen; der dritte Stock soll die Telephonzentrale und die Registratur aufnehmen, im übrigen die Raumreserve bilden. An der Talstrasse ist eine Baufront projektiert, speziell für die Aufnahme der Hypothekarabteilung mit Hypothekarkasse und geräumiger Schalterhalle. Der ganze unter der zu überbauenden Fläche liegende Kellerboden muß intensiv ausgenützt werden für die Erstellung von Tresors, Archiven samt zugehörigen Bureau, sowie für die notwendigen Heizungs-, Installations- und Kellerräume. Der ganze mittlere Teil des Bauareals samt dem Raum nach der Seite des Hennewegs, sowie mehr als die Hälfte des Kellergeschosses im alten Bankgebäude, wird in Anspruch genommen für den Einbau von neuen Tresoranlagen mit den dazu gehörigen Vorräumen und

Rabinnen. Die neue Tresoranlage hat nicht nur die Bankerkammer für Schrankfächer von Kunden der Bank aufzunehmen, sondern auch die Sondertresors für die Barbestände der Bank, sowie für die Aufbewahrung der offenen Depots und der Hinterlagen für die Vorschüsse und Kredite. Außerdem sind Archivräume zu schaffen für den großen Bestand an eigenen Schuldbriefen und Effekten der Bank. Im Kellerraum des Neubaus an der Talstraße wird die Heizanlage erstellt, die alle Gebäude zu bedienen vermag. Im Zusammenhang mit der Erstellung der neuen Hauptkassenhalle, der beiden Verbindungsbauten im Hof, sowie der Neuanlage von Tresors und Archiven sind Anschlußbauten und Änderungen im alten Bankgebäude vorzunehmen. Die Baukosten sind auf 4,685,000 Fr. berechnet. Von den Ausgaben von 7,949,000 Fr., welche seit dem Bestehen der Bank für den Ankauf von Liegenschaften und für Neu- und Umbauten für den Geschäftsbetrieb, sowohl der Hauptbank als der Filialen und Agenturen, gemacht wurden, sind 4,449,000 Fr., also mehr als die Hälfte, bis Ende 1922 abgeschrieben worden. Aus dem zur Verfügung des Kantonsrates stehenden Teil des Nettogewinnes der Bank vom Jahr 1921 wurden 875,000 Franken als erste Einlage zur Bildung einer Baureserve verwendet. Aus dem Nettogewinn des Jahres 1922 wird eine weitere, ungefähr gleich große Einlage gemacht werden können. Damit wäre für die Bezahlung eines starken Drittels der Baukosten bereits vorgesorgt. Durch die Inangriffnahme der Bauten kann dem darniederliegenden Baugewerbe für mehrere Jahre eine willkommene, nicht zu unterschätzende Arbeitsgelegenheit geboten werden.

Neue Schießplatzanlage in Leimbach bei Zürich. Die beiden Schießvereine in Wollishofen und der Verein in Leimbach haben eine Genossenschaft gegründet zum Zwecke der Erstellung eines Schießplatzes oberhalb Leimbach. Die Kosten für die projektierte Schießanlage, bestehend aus Schützenhaus und Scheibenstand mit zwölf Zugscheiben, sind auf rund 34,000 Fr. veranschlagt. Das notwendige Kapital soll durch Anteilscheine aufgebracht werden.

Baufkredite des Kantons Luzern. Der Große Rat bewilligte einen Kredit von 40,000 Fr. für die Einrichtung einer Zentralheizungsanlage im Mariahilf-Schulhaus und gewährte einen Beitrag von 40,000 Fr. an den Bau eines Krematoriums.

Basler Bauten. Man schreibt der „National-Ztg.“ Mit dem Nahen des Frühlings setzt in unserer Stadt auch wieder eine regere Bautätigkeit ein.

Im Kleinbasel ist an der neu angelegten, mit einer hübschen Platanenallee bepflanzten Fasanenstraße mit dem Aufbau von sechs Wohnhäusern begonnen worden; die Kellerausgrabungen sind bereits beendet. Für acht weitere Wohnhäuser der Wohnkolonie Fasanenstraße und Schorenweg werden gegenwärtig die Keller ausgegraben. Ferner ist an der Kleinhüningerstraße auf dem Areal des Rlybeckschlosses ein Wohnhaus im Aufbau begriffen.

Im Großbasel sind zu erwähnen: Je ein dem Erdboden entlegenes Wohnhaus an der Voltastraße und an der Gasstraße. Ferner geht an der Gasstraße ein zur Liegenschaft Nr. 46 gehörendes Fabrikationsgebäude für Kunststeine, nebst einem großen Schuppen der baldigen Vollendung entgegen. Im Hofe der Liegenschaft Elsäfferstraße 105 hat der Aufbau einer großen Schlofferwerkstätte begonnen, und an der Jungstraße der Aufbau eines großen Wohnhauses. Im Bau begriffen ist nun auch das große Flügelgebäude respektive der Isolierpavillon zur Erweiterung des Frauenhospitals an der Johannerstraße. An der Mittleren Straße haben die Fundamentausgrabungen für eine neue

Kapelle der Freien Evangelischen Gemeinde Basel begonnen, der Aufbau beginnt demnächst. Fünf Einfamilienhäuser der Basler Baugesellschaft sind an der Bündnerstraße beinahe bei den ersten Stockwerken angelangt, für sechs weitere Einfamilienhäuser der Basler Baugesellschaft werden an der Colmarerstraße, Ecke Rufacherstraße die Kellerausgrabungen vorgenommen. Die Kellerausgrabungen für vier große Wohnhäuser der Immobilien-Genossenschaft „Merkur“ bemerken wir an der Sängergasse, Ecke Thannerstraße. Am Morgartenring werden die zwölf im Rohbau erstellten Wohnhäuser der Wohnbau-Genossenschaft Burgfelderstraße im Innern vollendet und sollen bis 1. Juli beziehbar werden. Ein Wohnhaus ist an der Realpstraße im Aufbau begriffen, ein weiteres Wohnhaus an der Marschalkenstraße. An der Nauenstraße hat der Aufbau eines großen Geschäftshauses begonnen und an der Delzbergerallee nimmt man für ein großes Wohnhaus die Kellerausgrabungen vor.

Das große dreistöckige Verwaltungsgebäude des Elektrizitätswerkes an der Margarethenstraße ist nun unter Dach gekommen und wird im Innern ausgebaut. Auf den großen zweistöckigen Magazin- und Werkstätten-Gebäulichkeiten werden gegenwärtig die Dachstühle aufgestellt. Geplant und vor ihrer unmittelbaren Ausführung stehen außerdem 77 Wohnhäuser, sowie 25 Geschäftsbauten.

Ueber die Bautätigkeit in Allschwil (Baselland) berichtet der „Landschäftler“: Wohl in keiner Vorortsgemeinde von Basel herrscht zurzeit eine so rege Bautätigkeit, wie gerade in Allschwil und ganz besonders in Neuallschwil. Am Sonnenweg hat die Baugenossenschaft Allschwil 14 Einfamilienhäuser erstellt, die sämtliche bereits ihre Käufer gefunden haben und zum größten Teil schon bezogen sind. Am Blumenweg sind gegenwärtig sechs Einfamilienhäuser in der Vollendung begriffen, für welche sich bereits eine Anzahl Liebhaber gemeldet haben. Schlicht und vornehm — einfach in der äußeren Architektur gehalten, weist ihre innere Ausstattung allen Komfort auf, den man an ein städtisches Einfamilienhaus stellt. Weitere größere Wohnbauprojekte sind teils schon in Angriff genommen, teils in Vorbereitung zu baldiger Ausführung, sodaß die Lücke zwischen Neuallschwil und dem Dorf bald ausgefüllt sein dürfte.

Vergrößerung des Bürgerasyls Niedernholz, St. Gallen. (Korr.) Wenn große Korporationen etwas miteinander bauen sollten, worüber keine Einigung erzielt werden kann, dann wird nichts gemacht, auch wenn Gefahr im Anzuge liegt und auch wenn der Regierungsrat die Abhülfe befehlt. Ein typisches Beispiel liefert die nun endlich vom Gemeinderat der Stadt St. Gallen beschlossene Vergrößerung der Armenanstalt Niedernholz bei St. Gallen.

Wegen Platzmangel hat in dieser Anstalt der Schlafsaal für die männlichen Insassen — verarmte Bürger von Tablat — ob der Scheune untergebracht werden müssen — auf dem Lande sagt man, man schlafe in der Tenne. Dieser unhaltbare Zustand wurde oft und wiederholt gerügt. Wiederholt ist auf die große Feuergefahr hingewiesen worden, umsonst! Selbst der schreckliche Brand der Armenanstalt in Wattwil vermochte die Genossen von Tablat nicht aufzurütteln. Die Anstalt gehört nämlich der Bürgergemeinde Tablat, wird aber von der Stadt St. Gallen betrieben und unterhalten. Nun endlich ist ein Vertrag zustande gekommen, wonach die Kosten der notwendigen Umbaute haben verteilt werden können. Die Stadt St. Gallen leistet, ohne eine Verpflichtung hierzu zu haben, einen nennenswerten Beitrag an die Vergrößerung. Jetzt waren auch die Genossen von Tablat für die schon lange dringlich gewordene Umbaute zu haben.

Schweizer Mustermesse Basel

14. — 24. APRIL 1923

[OF 4526 A

Besorgen Sie Ihre Einkäufe an der Messe

**Die Bahnen gewähren Fahrpreismässigungen
Einkäuferkarten durch das Messebureau,
Verkehrsbureaux und die Aussteller**

16/6

Es wird ein ganz neuer massiver zweistöckiger Anbau an das Hauptgebäude angebaut. Im Souterrain sind eine Waschküche, Dekomnieräume, ein Leichen- und ein Arrestzimmer vorgesehen. Im ersten und zweiten Stock werden dann in besondern Zimmern die Scheunenbewohner untergebracht. Ein ebenes Dach — um jede Feuergefahr soweit möglich auszuschalten und auch noch ein Plätzchen an der Sonne für die ganz Alten zu haben, bildet den Abschluß.

Die Kosten des Anbaues belaufen sich auf 100,000 Franken. Nach Abzug der Subventionen, die für diesen Zweck gewiß gut angewendet sind, verbleiben noch zirka 70,900 Fr. zu Lasten von Tablat und der Stadt. Der Gemeinderat der Stadt St. Gallen hat am 20. März den Vertrag genehmigt. Hoffentlich wird mit dem Bau rasch begonnen, damit die armen „Alten“ bald aus ihrer gefährlichen Lage gebracht werden können. Die Bauleitung besorgt das Bauamt der Stadt St. Gallen.

Krankenhausenerweiterung in Uznach (St. Gallen). Man schreibt den „Glärner Nachrichten“: Im Handwerker- und Gewerbeverein referierte Herr Dr. Mäder, Chefarzt am hiesigen Krankenhaus, über die Baufrage der Anstalt, die wieder akut geworden ist. Sofern der Große Rat in der Maisession den aufgestellten Finanzierungsplan genehmigt, was wohl anzunehmen ist, wird mit dem Bau sofort begonnen werden. Durch diese Erweiterung erhält das Krankenhaus im Neubau mehrere Krankenzimmer für Privat-, sowie für die allgemeine Abteilung, ferner Räume für Röntgenanlage, Therapie usw. und was vor allem hervorzuheben ist, zwei neue Operationsäle. Der Bau wird dadurch nochmals so groß wie der bestehende und wird auf Jahre hinaus der Frequenz der Anstalt zur Genüge dienen. Baukosten sind auf zirka 660,000 Fr. budgetiert; hieran fließen Beiträge im Betrage von zirka 220,000 Fr. von den Gemeinden im See und Gaster, der Bund subventioniert diese Erweiterung mit 170,000 Fr. und wird der Kanton aus dem Überschuf des Baues vom Operationspavillon im Kantonsspital St. Gallen 220,000 Fr. zur Verfügung stellen können. Für den Restbetrag von zirka 60,000 Fr. wird die Spar- und Leihkasse vom See und

Gaster in Uznach in gemeinnütziger Weise wiederum das Werk fördern helfen.

Mit der Inangriffnahme dieses Baues wird den Handwerkern und Gewerbetreibenden willkommene Arbeitsgelegenheit geboten.

Die Trinkuranlage in Rheinfelden, die mit einem Kostenaufwande von etwa 80,000 Fr. ins Leben gerufen wird, geht ihrer Vollendung entgegen. Damit erhält die bereits seit 1864 bekannte, borsäurehaltige Kapuzinerquelle ein ideales, neues Heim. Auf steilem, wohl 10 m hohem Sandsteinfelsen, hart über den wogenden Fluten des Rheines erhebt sich der schmucke Neubau. Mit ausfichtreichem Säulenvorplatz, hohem heimeligem Wartesaal, stimmungsvoller Quellenhalle und terrassenartigen Gartenanlagen kann sich die Rheinfelder Trinkuranlage ruhig mit den modernen Anlagen des Auslandes messen. In der Schweiz dürfte sie einzig sein in ihrer Art.

Umbauplan für den Kurpaal in Locarno. Der Planentwurf des hiesigen Architekten A. Ziegler, der eine nützliche Vergrößerung des Kurpaalkafinos und eine Verbesserung des anhängenden Straßennetzes vorsieht, findet laut „Südschweiz“ bei Presse und Bevölkerung starke Anteilnahme und Sympathie.

Für den Umbau des früheren Gefängnisgebäudes in Neuenburg bewilligte der Große Rat einen Kredit von 210,000 Fr.

Die neue Bauordnung der Stadt St. Gallen.

(Korrespondenz.)

A. Allgemeines über Werdegang und Inhalt der neuen Bauordnung.

Vor einiger Zeit wurde im Gemeinderat der Stadt St. Gallen eine neue Bauordnung für Groß-St. Gallen (frühere Gemeinden St. Gallen Stadt, Straubenzell und Tablat) mit geringen Änderungen genehmigt und dem Referendum unterstellt. Wie zu erwarten war, wurde dieses nicht benützt, so daß die neue Bauordnung nach der Genehmigung durch den Regierungsrat in Kraft treten kann. Wer die Schaffung neuer Bauordnungen unserer Schweizerstädte näher verfolgte, muß der Neu-